

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler der Amtsbezirke Breisach, Emmendingen, Ettenheim, Freiburg (Land), Neustadt, Staufen und Waldkirch - (Kreis Freiburg Land)

Kraus, Franz Xaver

Tübingen [u.a.], 1904

Bahlingen

[urn:nbn:de:bsz:31-330159](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330159)

AMOLTERN

Schreibweisen: 1341; predium quod Amiltran nuncupatur c. 1150; Amiltra Anf. 13 Jh.; Amoltir 1248 f.

In der modernen *Pfarrkirche* (eccl. in Amoltern 1350; Constantiensis dyocesis 1365) befinden sich zwei ältere *Glocken*, von denen die eine (Durchmesser 0,52 m) die Aufschrift zeigt:

MELCHIOR · EDEL · ZV · STRASBVRG · GOS · MICH ·
AVS · DEM · FEIR · FLOS · ICH · 1668 ·

die andere (Durchmesser 0,64 m) stammt von 1770.

Im Rebstockwirthshaus wird eine alte 1,5 m hohe *Holzskulptur* aufbewahrt, die heilige Anna selbdritt darstellend, eine bäurische Arbeit nach 1500. (B.)

Der Ort gehörte bis 1803 bzw. 1797, zur vorderösterreichischen Landgrafschaft Breisgau (Herrschaft Uesenberg).

BAHLINGEN

Schreibweisen: Baldingen angeblich 763, Cop. 1457; 1313 f. Balingen 1284, Cop. 1500.

Alemannisches: In dem hochgelegenen Kirchhof *alemannische Reihengräber*, die früher zahlreiche Ausbeute geliefert haben sollen. (W.)

Die jetzige protestantische *Pfarrkirche* (plebanus in Baldingen superiori, plebanus in Baldingen inferiori in decanatu Endingen 1275, Lib. dec.; Baldingen superior, ecclesia pertinet Johanniticis in Friburg zw. 1360 bis 1370, Lib. marc.; Baldingen superior cum filia Oberschaffhusen zw. 1360 bis 1370. Nach Ruppert GU. Baden S. 779 hätte der Ort schon 1145 eigne *Pfarrkirche* besessen) zu Bahlingen ist wohl eine der ältesten der ganzen Umgebung, jedoch namentlich im 17. Jh. und in unserem Jahrhundert so vielfach verändert und umgebaut worden, dass die älteste Anlage nicht mehr erkannt werden kann. Das Kirchengebäude liegt hoch über dem Ort auf ringsummauertem offenbar ehemals befestigten Friedhof, an dessen Abhang zwischen Mauern sich der Aufstieg emporzieht, der unten am Fusse des Hügels durch einen in Resten noch erhaltenen, spitzbogigen *Thorbau* mit Fallgatterschlitz abgeschlossen werden konnte.

Die Umfassungsmauern des Chors, der mit modernen Fensteröffnungen versehen in fünf Seiten des Achtecks schliesst, scheinen ebenso wie diejenigen des Langhauses in ihrem heutigen Bestande um die Wende des 16. und 17. Jhs. errichtet worden zu sein, wenigstens haben sich aus diesen Zeiten einige interessante Masswerkfenster und Thür-gewände erhalten, so das wahrscheinlich noch ältere spitzbogige Hauptportal und eine nach dem Friedhofe führende, jetzt zugemauerte Seitenpforte mit reicherer Stabwerk-umrahmung.

- Thurm** Auf der Evangelienseite des Chors steht der älteste Theil der Kirche, der *Thurmbau*, der, mehrfach nach oben sich verjüngend, namentlich in den unteren, nur durch Schlitze erhellten Geschossen in ganz frühe romanische Zeit zurückreichen muss. Er endigt in hoher, achtseitiger Ziegeldachpyramide und besitzt als Schallöffnungen des Glockenhauses auf jeder Seite je zwei gekuppelte Rundbogenöffnungen, die je auf einem gemeinsamen, einfach abgefassten Pfeilerchen mit weit ausladendem Träger aufrufen. Unter dem schlicht profilirten Chorbogen ist auf einer Holzsäule die einfache alte
- Holzkanzel** *Holzkanzel* von 1619 aufgebaut und gegenüber über dem vom Chore nach dem Thurme führenden, rundbogigen Pfortchen findet sich in rechteckiger Umrahmung ein alter
- Denkstein** *Denkstein* eingemauert mit der in guten Minuskeln ausgeführten Inschrift:
anno · domini · mccccviii · die · septima · mensis · maji · haec · turris · inchoata · est ·
 (Anno domini 1408 die septima mensis maji haec turris inchoata est).
- Grabplatten** Auf dem Friedhofe sind zwei alte, einfach umrahmte *Grabplatten* erhalten von 1676 und 1763.
- Rathhaus** An der Giebelseite des *Rathhauses*, einem hübschen Fachwerkbau mit hohem Kellergeschoss und seitlicher, offener Treppenanlage ist ein barocker Denkstein eingemauert, dessen Inhalt ohne Bedeutung. Im Gemeindекeller sollen sich mehrere hübsch geschnitzte Fässer befinden. Der Ort, 862 von Karl d. Dicken seiner Gemahlin geschenkt, kam von dieser an Kloster Andlau, dann als Lehen an die Uesenberg, 1379 an Hachberg und damit an die Markgrafen von Baden.

BLEICHHEIM

(Kirnburg, Kirnhalde)

- Schreibweisen: Bleichâ Rot. Sanpetr. Anf. 13. Jh.; villa Bleicha z. J. 1317; f. Bleichen 1422.
- Pfarrkirche** In der von Weinbrenner 1830 erbauten katholischen *Pfarrkirche* ad. s. Hilarium (plebanus in Plaicha in decanatu Gloter 1275, Lib. dec.; in dec. Waltkilch zw. 1360 bis 1370 Lib. marc.; ius patronatus in Bleichach dictorum Brenner armigerorum semper pleno iure fuit 1406; collator abbas in Alpersbach nunc dux Württembergensis 1581) ist ein hübscher *Barock-Kelch* von 1741 in Gebrauch mit dem Sickingen'schen Wappen am Fusse; ebenso eine unechte *Strahlenmonstranz* von 1743.
- Schloss** Das Gräflich Kageneck'sche *Schloss*, ursprünglich ein einfach einstöckiges, quadratisches Gebäude wurde erst in der Mitte dieses Jahrhunderts um einen Stock erhöht. Unter den Konsolen des Erkers ist ein alter Wappenstein eingemauert mit dem Kageneck'schen Wappen und der Jahreszahl 1688, während über dem Hauptportal die Jahreszahl 1728 zu lesen steht. An der zum Schlosse gehörigen *Zehntscheuer* findet sich über dem Thore ein unkenntliches Wappen und die Jahreszahl 1590 eingehauen.
- Schlossmühle** An der *Schlossmühle* fällt ein altes *Thürchen* ins Auge mit origineller Umrahmung und mit einem von zwei Engeln gehaltenen Kageneck'schen Wappen, sowie der Jahreszahl 1759 auf dem Sturz.